

## Fünfter Aufzug

### Erste Szene

Vor Timons Höhle.

(Es treten auf der Dichter und der Maler; Timon im Hintergrund.)

Maler

So wie ich mir den Ort habe beschreiben lassen,  
kann es dahin nicht weit mehr sein.

Dichter

Was soll man denken? Ob sich wohl das Ge-  
rücht bestätigt, daß er so viel Gold hat?

Maler

Alcibiades sagt es; Phrynia und Timandra haben  
Gold von ihm bekommen. Es heißt, daß er umher-  
streifendem Gesindel eine große Spende gab, und  
dann soll auch sein ehemaliger Hausverwalter sehr  
viel erhalten haben.

Dichter

Also war sein ganzer Bankrott nur eine Prüfung  
seiner Freunde?

Maler

Nichts als das. Darum ist es gut angebracht,  
wenn wir ihm jetzt, in seiner vorgeblichen Armut,  
unsre Liebe bezeigen.

Dichter

Was habt Ihr ihm denn jetzt zu bieten?

Maler

Vorderhand nichts als meinen Besuch; ich will  
ihm aber ein herrliches Bild versprechen.

Dichter

Ich muß ihn auf dieselbe Art bedienen, indem ich ihm von einem Entwurf erzähle, der sich ganz direkt auf ihn bezieht. Ich denke darüber nach, was ich vorgeben will, das ich für ihn in Arbeit habe. So etwas wie eine Enthüllung der unbegrenzten Schmeichelei, die dem Reichtum folgt. Kommt, süchen wir ihn auf!

Timon

O welch ein Gott ist Gold, daß man ihm dient im schlechtern Tempel, als wo das Schwein haust! Allvermögend bist du. Anbetung dir! Doch deinen frommen Knechten zum Lohn die Dornen, die nur du kannst flechten!

(Er tritt vor.)

Dichter

Heil, würd'ger Timon!

Maler

Vormals unser Gönner!

Timon

Erleb ich's noch, zwei Redliche zu sehn?

Dichter

Wir, die wir deine Großmut oft gefühlt, da wir vernommen, daß vereinsamt du, weil abgewandt die undankbaren Freunde — nicht scharf genug sind alle Himmelsstrafen für solche Teufelsseelen — du verarmt! du, dessen sternengleicher Hochsinn Leben und Nahrung ihrem ganzen Wesen gab — ob Dichter zwar, vermag ich nicht in Worten dies Übermaß des Undanks auszudrücken —

Maler

Vermöchte ich's in Farben, wollt' ich sagen, wie beide wir dereinst dahingewandelt im Frühlingsmorgen deiner Herrlichkeit —

Timon

Um's dennoch auszudrücken: ihr seid redlich.

Maler

Wir kamen her, dir unsern Dienst zu bieten.

Timon

Ihr Redlichen! wie könnt ich's euch vergelten?  
Hier gibt es Wurzeln nur und schlichtes Wasser!

Beide

Wir stellen selbstlos uns in deinen Dienst.

Timon

Ihr Redlichen vernahmt, ich habe Gold;  
gewiß, ihr habt — gesteht's, denn ihr seid redlich.

Maler

Man sagt es, edler Lord; doch deshalb nicht  
kam ich zu dir, gewiß auch nicht mein Freund.

Timon

Redliche Männer ihr! — Du, in Athen  
der beste Maler, malst nur nach dem Leben.

Maler

Je nun, so so.

Timon

Und deine Dichtung erst!  
Da wandelt Kunst sich wieder in Natur.  
Bei alledem, ihr biederherz'gen Freunde,  
ich sag es frei heraus, habt ihr 'nen Fehler.

Beide

Nennt ihn uns, bitte.

Timon

Doch ihr nehmt es übel.

Beide

Wir wären dankbar Euch!

Timon

Wärt ihr das wirklich?

Beide

Nicht zweifelt, edler Lord!

Timon

So sag ich euch:

Ein jeder von euch beiden traut 'nem Schufften,  
der, fürcht ich, jeden von euch hintergeht.

Maler

Ich kenne keinen solchen, Herr.

Dichter

Noch ich.

Timon

Doch ist es so; ich lieb euch, geb euch Gold,  
verbannt die Schuffte nur aus eurer Näh!

Beide

Nennt sie, verehrter Herr, macht sie uns kenntlich.

Timon

Gehst du den Weg, du den, so sind's doch zwei.  
Steht jeder auch für sich, einzeln, allein,  
so ist doch stets ein Schufft mit ihm vereint.

(Zum Maler) Soll'n, wo du stehst, nicht stehn der  
Schuffte zwei,  
komm ihm nicht nah. (Zum Dichter) Wenn du nicht  
weilen willst,

als wo ein Schufft nur ist, so meide jenen.

Fort! hier ist Gold; ihr wolltet Gold, ihr Schuffte —  
ihr dientet mir, hier ist der Lohn, fort, fort!

(Er treibt sie mit Schlägen hinaus.)

(Es treten zwei Senatoren auf.)

Was wollen diese? (Er verbirgt sich.)

Erster Senator

Nicht zu jeder Zeit

ist stets der Mensch sich gleich. Zeit wars und Gram,  
was so ihn brach: wenn Zeit, mit milderer Hand,

der vor'gen Tage Glück ihm wieder bietet,  
macht sie zum vor'gen Mann ihn. Seht, hier ist er:

Zweiter Senator

Timon, es grüßt dich der Senat Athens.

Timon (tritt vor)

Statt meiner grüße ihn die Pest zurück!

Erster Senator

Wir flehn dich an, vergiß, was wir bedauern!  
Einstimmig bitten dich die Senatoren,  
heim nach Athen zu kehren, und sie bieten  
dir hohe Würden, welche deiner harren.

Zweiter Senator

Sie alle sehn das schwere Unrecht ein,  
dich zu vergessen, und die Republik,  
die selten widerruft, fühlt reuevoll,  
wie sehr ihr heute Timons Hilfe fehlt,  
mit seinem Fall den eigenen befürchtend.

Erster Senator

So bitten wir, zieh heim mit uns, und nimm  
die Herrschaft über unser, dein Athen!

Zweiter Senator

Dank wird dir lohnen, volle Macht dich krönen,  
Ruhm deinem Namen blühen, wenn abgewehrt  
das freche Nahn des Alcibiades,  
der, wildem Eber gleich, aufwühlt den Frieden  
des Vaterlands.

Timon

Euer Wort bezaubert mich.

Vernehmet denn: Schlägt Alcibiades  
das Vaterland, laßt ihn von Timon wissen:  
den Timon läßt es kalt. Schleift er Athen  
und zupft die Senatoren an den Bärten,  
so laßt ihn wissen — sagt ihm, Timon sagt es —  
aus Mitleid mit den Greisen läßt's ihn kalt,  
da jedes Messer seines letzten Kriegers

ich höher stelle als die höchste Gurgel  
in ganz Athen. Sagt ihm, dies sage Timon.  
Und nun empfehl ich euch dem Schutz der Götter,  
wie Diebe ihrem Henker. Lebet wohl.

Erster Senator

So sprechen wir vergeblich.

Timon

Nicht so ganz,  
noch lieb ich ja mein Vaterland, und nicht  
erfreut mich seine Not, wie man behauptet.

Erster Senator

So sprichst du gut.

Zweiter Senator

Dies Wort ehrt deinen Mund.

Timon

Sagt ihnen, ihren Kummer zu erleichtern,  
weiß ich ein Mittel gegen Feindeswut.

Erster Senator

So sag es uns!

Zweiter Senator

Im Voraus Dank dafür!

Timon

Mir wächst ein Baum, hier nah bei meiner Höhle;  
sagt ganz Athen, dem Adel wie dem Volk,  
vom Höchsten zum Geringsten: wem's erwünscht sei,  
zu enden seine Not, der möge eilen,  
hieher, eh meine Axt den Baum gefällt,  
und sich dran hängen — bitte, grüßt sie alle  
von Timon, der hier wohnt und hier verbleibt,  
bis ihm die salz'ge Flut die Grabschrift schreibt.  
Schon hab ich bitter Lippen. Drum kein Laut.  
Des Bösen Bess' rung sei der Pest vertraut,  
Nur Gräber gibt es, Tod mein eigner Lohn.  
Birg, Sonne, dich! vollbracht hat Timon schon.  
(Er geht ab.)

**Zweite Szene**

Vor den Toren von Athen.

(Trompeten. Alcibiades tritt auf mit seinem Heer.)

**Alcibiades**

Blast dieser feigen, schwelgerischen Stadt  
ins Ohr mein furchtbar Nahn!

(Trompeten. Die Senatoren erscheinen auf den Mauern.)

**Erster Senator**

O edler Jüngling,  
die Mauern, die du siehst, sind nicht gebaut  
durch deren Hand, von denen du gekränkt wardst.  
Noch ist so groß die Kränkung, sie zu stürzen  
um Schuld der Einzelnen.

**Zweiter Senator**

Auch sind sie tot,  
die Ursach waren, daß du uns verliebest.

**Erster Senator**

Nicht alle sündigten. Drum, teurer Landsmann,  
führ ein dein Heer, doch deinen Zorn laß draußen!

**Zweiter Senator**

Dein mildes Herz erobre diese Stadt.  
Gib uns ein Unterpfand.

**Alcibiades**

Hier ist mein Handschuh:  
tut auf das unbewehrte Tor, steigt nieder!  
Nur die, die Timons Feind' sind und die meinen,  
und die ihr selbst zur Strafe ziehen sollt,  
die einzig fallen.

**Beide**

Edel ist dein Spruch!

(Die Senatoren steigen herab und öffnen die Tore.)  
(Ein Soldat tritt auf.)

### Soldat

Mein edler Feldherr, Timon ist dahin;  
begraben liegt er an dem Strand des Meeres.  
Auf seinem Grabstein fand ich diese Schrift;  
ich prägte sie in Wachs, des weiche Form  
dir deute, was ich selbst nicht lesen kann.

### Alcibiades (liest)

»Hier liegt der Leib, dem jammervoller Geist entschwebt.  
Forscht ihm nicht nach, ihr, die ihr jammervoll noch lebt!  
Hier liegt ich, Timon, der, was Leben hat, gehaßt.  
Fluch', Wand'rer, mir, dann flieh, eh dich der Flucherfaßt.«

Ja dies drückt ganz dein letztes Leiden aus.  
Hast du das unsere auch stolz verachtet,  
das karge Salz der Menschenträne — ach,  
dein weiser Geist gebot dem großen Meergott,  
zu weinen ewig auf dein niedres Grab  
um längst verziehne Schuld. Gestorben ist  
der edle Timon. Künftig sei geweiht  
sein Angedenken. Jetzt geleitet mich  
in eure Stadt, ich bringe mit dem Schwert  
den Ölweig. Friede sei aus Krieg entsprossen  
und töte Krieg. Den Feind, den habt ihr innen:  
ihm obzusiegen, heißt den Sieg gewinnen.






(Die Senatoren steigen herab und öffnen die Tore)  
(Ein Soldat tritt auf)

Soldat

Mein edler Feldherr, Timon ist dahin;  
begaben liegt er an dem Strand des Meeres.  
Auf seinem Grabstein fand ich diese Schrift:  
ich prägte sie in Wachs, des weichen Form  
du deute, was ich selbst nicht lesen kann.

Alcibiades (liest)

Hier liegt der Leib, dem jammervoller Geist entschwand,  
Forscht ihm nicht nach, ihr, die ihr jammervoll noch lebt!  
Hier liegt ich, Timon, der was Leben hat, gehabt.  
Fuch, Wand'rer, mit bannlich, eh dich der Fuch erlabt.  
Ja dies drückt ganz dein letztes Leiden aus,  
Fast du das unsere auch stolz versachtet,  
das karge Salz der Menschheiträne — ach,  
dein weiser Geist gehot dem großen Meergott,  
zu weinen ewig sein niedres Grab  
um längst verzeih' die Schuld. Gestorben ist  
der edle Timon,  geweiht  
sein Andenken,  mich  
in eure Stadt, ich  mit dem Schwerd  
den Ölzweig, Friede sei aus Krieg entsprossen  
und töte Krieg. Den Feind, den hadt ihr innen;  
ihm obzusiegen, heißt den Sieg gewinnen.